

INHALT

	Seite
<i>Einführung</i>	11
Übersicht über die bisherige Literatur (11) — Aufgaben und Probleme einer Gesamtdarstellung (13) — Ihr Aufbau (15) — Quellen (17).	
 <i>Kapitel I: Lebensgang und Werk</i>	 19
1. Herkunft und Bildung	19
Elternhaus (19) — Häusliche Erziehung und Schule (21) — Studium (22) — Bildungsreise und erste Bücher (24) — Selbstbeurteilung (27).	
 2. Die Tübinger Professorenzeit	 29
Anfänge des jungen Professors, äußere Verhältnisse, Bibliothek, Reisen (29) — Gespanntes Verhältnis zu den Eltern (31) — Ehe mit Pauline Becher (32) — Vorlesungen (33) — Schriftstellerische Ambitionen: <i>Staatsrecht des Königreichs Württemberg</i> (35) und <i>Polizeiwissenschaft</i> (36) — Die Verschmelzung der »polizeistaatlichen« Wohlfahrtsidee mit dem liberalen Rechtsstaatsgedanken (37) — Beschäftigung mit der »sozialen Frage« (38) — Historische und kritische Schriften (40) — Universitätspolitik (41) — Ausbau der Universitätsbibliothek (43) — Verteidigung Hassenpflugs und Monographie über die Ministerverantwortlichkeit (44) — Gelegenheitschriften (45) — Bemühungen um die Hebung der staatswirtschaftlichen Fakultät und Kontroverse um die Ausbildung der Verwaltungsbeamten (46) — Konflikt mit der Regierung und Verlust der Professur (50) — Literarische Pläne, Tübinger Stadtratsstelle, Landtagsmandat (53) — Berufungsverhandlungen, Berufung nach Heidelberg (54) — Arbeiten über England (55) — Englandreise (57).	
 3. Heidelberger Professur und politische Tätigkeit	 58
Niederlassung in Heidelberg und Ausbruch der Märzrevolution (58) — Enttäuschung über Preußen, österreichfreundlicher Verfassungsentwurf (60) — Vorparlament und Nationalversammlung, vorbereitende Arbeiten (62) — Verfassungsausschuß (63) — Parteipolitische Stellung, Eintritt ins Reichsministerium (64) — Dessen Sturz wegen des Malmöer Waffenstillstandes (65) — Tätigkeit als Reichsjustizminister (67) — Abneigung gegen die Linke in der Paulskirche, Verhältnis zu Österreich (68) — Ende der Nationalversammlung, Gotha, Rückzug aus der Politik (71). Rufe nach Wien und Tübingen, Heidelberger Verhältnisse (72) — Geselligkeit und Familie (73) — Gesundheitsstörungen (75) — Literarische Arbeiten: Die Konzeption der Gesellschaft und ihre Anwendung auf die parlamentarische Repräsentation (75) — <i>Die Geschichte und Literatur der Staatswissenschaften</i> (77) — <i>Die Enzyklopädie der</i>	

Staatswissenschaften und Staatsrecht, Völkerrecht und Politik (81) — Antisemitismus und Antikatholizismus (82) — Rückkehr ins politische Leben und Kirchenkampf (84) — Bundestagsgesandtschaft (86) — Einstellung zum österreichisch-preussischen Dualismus (87) — Münchener Gesandtschaft, Präsidium der Oberrechnungskammer in Karlsruhe, Ehrungen zum Doktorjubiläum (91) — Einstellung zum Reich und seiner Zukunft (92) — Schriften zum Staatsrecht des Reiches, Reichstagsmandat, Tod (93).

Kapitel II: Der moderne Rechtsstaatsgedanke

95

Allgemeine Bibliographie

1. Die Tradition des »polizeistaatlichen« Wohlfahrtsideals und des liberalen Rechtsstaatsgedankens

97

Bestimmung der idealtypischen Begriffe »Polizeistaat« (98) und »Rechtsstaat« (100) — Rechtsstaatliche Elemente im aufgeklärten Absolutismus (103) — Ungenügen des alten Polizeistaates wie des extremen Rechtsstaatsgedankens vor der sozialen Wirklichkeit des Restaurationszeitalters (103) — Ch. v. Aretin Repräsentant der rigorosen Rechtsstaatsauffassung (104) — Notwendigkeit einer Synthese beider Prinzipien (106) — Mohls Interpretation von Kants Staatslehre: (108) — Staatszweck und Staatstätigkeit (109) — Bürgerliche Freiheitsrechte (110) — Wandlung des Rechtsstaatsgedankens vom materialen zum formalen Prinzip (113) — Gegenkräfte gegen den abstrakten Rechtsstaatsgedanken: Verwaltungstradition, Romantik, Humanitarismus (114) — Welcker als Repräsentant des letzteren und Vorbereiter des formalen Rechtsstaatsgedankens (115) — Anwendung des formalen Rechtsstaatsgedankens auf die Verwaltung durch Mohl (117) — Bedeutung seiner *Polizeiwissenschaft* (118).

2. Die Grundlagen rechtsstaatlicher Verwaltung

119

Mohls Lehre von den Staatstypen (119) — Rationalistische und individualistische Konzeption des Rechtsstaates und seines Zweckes (121) — W. J. Behr und die Problematik des materialen Rechtsstaatsgedankens (124) — Freiheitliche und obrigkeitliche Momente in Mohls Staatsauffassung (127) — F. J. Stahls Definition des formalen Rechtsstaatsbegriffes (128) — Formale, nicht sachliche Beschränkung der Staatstätigkeit bei Mohl (129) — Sein altertümlicher Polizeibegriff (130) — »Präventiv-Justiz« (132) — Rechte und Interessen, Rechtsverletzungen und »äußere Hindernisse« als Merkmale für die Kompetenzen von Justiz und Verwaltung (133) — Unsinnigkeit der Abspaltung der »Präventiv-Justiz« von der Verwaltung (136) — Umfang der Verwaltungstätigkeit (137) — Freiheit des Bürgers als oberster Grundsatz des Rechtsstaates (139) — Voraussetzungen staatlicher Intervention (140) — Anwendung der Grundsätze auf die materielle Verwaltungslehre (141).

3. Verwaltungsrechtliche Grundprobleme

142

Grundsätze der Verwaltungsgesetzgebung (142) — Unterscheidung von Gesetz und Verordnung in der allgemeinen Staatslehre (143) und bei Mohl (145) — Verordnung als bloße Ausführungsbestimmung (147) — Mohls Übergang zu einem moderneren, den Bedürfnissen der Verwaltung entsprechenden Verordnungsrecht (148) — L. Steins Lehre vom »provisorischen Gesetz« (150) — Gründe für die mangelhafte Durchbildung von Mohls Lehre (151) — Die Zwangsbefugnis in Verwaltungsangelegenheiten (154) — Zwangsmittel: unmittelbarer Zwang mit dem Ziel des Gehorsams und Ersatzvornahme (158) — Prinzip der Gesetzmäßigkeit der Verwaltung im modernen Sinn (159) — Mohls Lehre vom »bloß verfassungsmäßigen Gehorsam« (160) — Vergleich mit L. Steins Auffassung (164) — Vereinbarkeit von Verwaltungszwang und Widerstandsrecht (165) — Weiterbildung im modernen Verwaltungsrecht (166) — Strafbefugnis der Verwaltungsbehörden und Rechtsschutz des Bürgers gegen die Verwaltung (167) — Die württembergische Tradition der »Administrativjustiz« (168) — Der Geheime

Rat (170) — Mohls bedingte Anerkennung einer Strafgewalt der Verwaltungsbehörden (172) — Verfahrensfragen (173) — Berufungsrecht (176) — Mittermaier und Pfeiffer als Repräsentanten (177), Behr und Rotteck als Gegner des Justizstaatsideals (179) — C. v. Pfizers Vorschläge für eine Weiterbildung der Verwaltungsjustiz (180) — Ihre Aufnahme durch Mohl (182) — Dessen Eintreten für eine eigenständige Verwaltungsrechtspflege im Verfassungsausschuß der Frankfurter Nationalversammlung (184) — Gleichgerichtete Bestrebungen in Baden (186) — Spätere Entwicklung des Gedankens (187).

4. Zur Problematik des formalen Rechtsstaatsgedankens

191

Mohls Anteil an der Entwicklung als Mann des Übergangs und des Juste Milieu (191) — Gefahr der Entartung des formalen Rechtsstaatsgedankens zum Rechtspositivismus (196) — Kollektivistische Spielart (198) — Beispiele aus Mohls Bevölkerungspolitik: Heiratsbeschränkungen und Auswanderungszwang (199) — Atomistische Spielart (206) — Die Idee der sozialen Gerechtigkeit als Konsequenz der Rechtsstaatskonzeption Mohls (207) — Deren Zeitbedingtheit (208) — Stärkeres Rechtsschutzbedürfnis bei Zunahme der Staatsaufgaben, erläutert am Schadensersatzproblem (208).

Kapitel III: »Soziale Frage« und Sozialpolitik

211

Allgemeine Bibliographie

Begründung und nähere Bestimmung der Untersuchung: Pauperismus, soziale Frage, Arbeiterfrage (213) — Literarische Anregungen (216) — Sartorius, Soden, Lotz (217) — K. H. Rau, Sismondi (218) — Mohls Rede über Saint-Simon 1832 (222) — Seine weiteren Arbeiten über die soziale Frage (223).

1. Mohls Analyse der »sozialen Frage«

225

Durch Industrialisierung bedingte Umstellungsschwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt (226) — Hoffnungslosigkeit und Abhängigkeit der Arbeiter (227) — Sittliche Auswirkungen des Fabriksystems (230) — Schuld der Fabrikherren (231) — Gesundheitsschäden, Kinderarbeit (232) — Gefahr einer sozialen Revolution (233) — Prinzipielle Neuartigkeit der Arbeiterfrage (238) — Anwachsen der Kriminalität (239) — Dringlichkeit der sozialen Frage und wesentlicher Reformen auch schon für Deutschland (240) — Vorläufiges Ergebnis (241).

2. Die Auseinandersetzung mit den zeitgenössischen Lehren

242

Schriften zur Situation der Fabrikarbeiter (242) — Schriften, die das soziale Problem leugnen oder übergehen (245) — Falsche Vorschläge: extremer Liberalismus (247), Sozialismus (249), Sklaverei und Zunftwesen (255) — Ungenügende Vorschläge: (256) — Ackerbaukolonien (257) — Philanthropische Bemühungen, Sparkassen und Versicherungen (258) — Genossenschaften (260) — Verbesserung des Bildungswesens (261) — Religiöse Einwirkung (262) — Gegenüberstellung mit F. Baader (264) — Entwürdigung des Menschen durch Arbeit an der Maschine (267) — Gemeinsame Positionen Mohls und Baaders (268) — Politische Vertretung der Arbeiter (269) — Mohls klare Erkenntnis der Lage des Proletariats (272) und der Komplexität der sozialen Frage (275) — Vorsichtige Einschätzung des eigenen Reformprogramms (276).

3. Mohls Vorschläge

277

Sozialpolitik als Aufgabe des modernen Rechtsstaates (277) — Schaffung von Vertrauen und Aufstiegsmöglichkeiten als Hauptaufgabe (279) — Arbeiterschutz (280) — Gewinnbeteiligung der Arbeiter zur Verbesserung der Verteilung und Verminderung des Mißtrauens (283) — Taktische, wirtschaftliche (284) und organisatorisch-technische Probleme der Gewinnbeteiligung (287) — Mittelstandspolitik: Verbesserung der Lage des Arbeiters als solchen (292) und durch Übergang zu beruflicher Selbständigkeit (293) — Möglichkeiten der Kapitalbildung (294) — Revolutionsfurcht als Hauptmotiv der Forderung

nach Eingliederung des Proletariats in die bürgerliche Gesellschaft (296) — Weiterbildung des Programms: Gewinn- und Besitzbeteiligung der Arbeiter (298) — Das Experiment von K. Mez und das Problem der Verlustbeteiligung (299) — Regulierung der Konkurrenz (300) — Assoziationsprinzip zur Überwindung des Atomismus in Staat und Gesellschaft (302) — Mohls Zurückhaltung ihm gegenüber (304).

4. Zusammenfassung und ideengeschichtliche Einordnung

306

Résumé (306) — Problem der Realisierbarkeit von Mohls Vorschlägen (308) — F. Harckort (309) — Relative Verfrühtheit seiner Vorschläge (310) — Geistige Auswirkungen: F. J. Buß (311) — Sozialliberale Bewegung und ausländischer Einfluß (315) — H. Perthaler (316) — K. Mathy (320) — J. Fallati, L. Stein (321) — Kathedersozialismus (322).

Kapitel IV: Staat und Gesellschaft

327

Allgemeine Bibliographie

1. Gesellschaftswissenschaft

330

Scheidung von Staat und Gesellschaft seit dem 18. Jahrhundert (331) — Hegel (332) — Mohls frühere Haltung (334) — Wendung gegen das atomistische Prinzip und zum Assoziationsgedanken (335) — Einfluß von H. Ahrens (338) — Dessen Gliederung der Gesellschaft (339) — Funktion des Staates und Assoziationsprinzip (341) — Aufnahme durch Mohl (343) — Dessen eigene Gesellschaftslehre: (344) — Sphäre der Einzelpersonlichkeit und ihrer Wechselbeziehungen (345) — Sphäre des Staates, spezifisch gesellschaftliche Gemeinschaften: (346) — Stände (347) — Gemeinden (348) — Rassen und Stämme (350) — Arbeit und Besitz (350) — Religion und Bildung (351) — Besonderheit der gesellschaftlichen Sphäre (352) — Gemeinsamkeit eines statischen, horizontal gliedernden Gesellschaftssystems bei Ahrens und Mohl (353) — Vergleich mit der Gesellschaftslehre L. Steins (354) — Dessen Konzeption vom unüberwindbaren Klassengegensatz (356) und daraus folgende Revolutionssoziologie (357) — Seine dynamische, vertikal gliedernde Gesellschaftsauffassung (359) — Mohls Kritik an ihr (360) — Deren Aufnahme durch Stein (361) — Mohls problematische Abgrenzung der Gesellschaft gegen Individualsphäre und Staat und ihre Fehldeutung bei A. Small (363) — Mohls Programm eigenständiger Gesellschaftswissenschaften (365) — Allzu starre Trennung der »Lebenskreise« (366) — Anbahnung eines weiteren Gesellschaftsbegriffes (367) — Einwände Bluntschlis gegen das von Mohl geforderte »Gesellschaftsrecht« (368) — O. Bährs Genossenschaftsbegriff (370) — Bluntschlis Kritik an Mohls Abgrenzung der Gesellschaftssphäre (371) — Weiterführung der Kontroverse durch Treitschke (372) — Dessen geistige Ausgangsbasis (373) — Seine These der Einheit von Staat und Gesellschaft (374) — Seine Kritik an Mohls Staatsbegriff (375) — Seine Argumente gegen eine gesonderte Gesellschaftswissenschaft (379) und für gesellschaftlich unterbaute Geschichtsschreibung und Staatswissenschaft (380) — Mohls Erwiderung und weitere Entwicklung der Gesellschaftslehre (381) — J. C. Glaser, R. Gneist (383) — G. Rümelin (384) — W. H. Riehls Begriff der »bürgerlichen Gesellschaft«, weitere Wirkungen (385) — Notwendig begrenzte Bedeutung von Mohls Gesellschaftswissenschaft (386).

2. Soziale Vielfalt und staatliche Einheit

388

Die Trennung von Staat und Gesellschaft und das Problem der Integration sozialer Interessen im Staat (388) — Der Dualismus zwischen Krone und Volksvertretung bei Mohl (390) — B. Constant als Repräsentant »naiver« parlamentarischer Ansprüche (395) — Rotteck, F. Murhard und Dahlmann (396) — K. S. Zachariä (397) — Die Verfassungswirklichkeit Englands und Frankreichs (398) — F. J. Stahls Unterscheidung von parlamentarischem und konstitutionellem System (399) — Mohls Untersuchung des gleichen Problems (401) — Das englische (402), französische (403) und deutsche

System (405) — Überwindung des Dualismus durch parlamentarische Regierungsform nach englischem Muster (407) — Mohls negatives Urteil über die deutschen Fürsten (409) — Seine Kritik an der Opposition auf den deutschen Landtagen (411) — Bedenken gegen das parlamentarische System in Deutschland (415) — Mohls Verbindung des parlamentarischen Prinzips mit seiner Gesellschaftslehre (417) — Falsche Zusammensetzung der bisherigen Volksvertretungen (418) — Mohls Vorschlag einer ständischen Repräsentation aller Gesellschaftskreise (419) — Der Aufbau der neuen Volksvertretung (422) — Ständische Interessenvertretung keine Gefährdung der Staatseinheit (423) — Zusammensetzung der neuen Volksvertretung (424) — Problematik der Vereinbarkeit von ständischer Interessenvertretung und politischer Repräsentation (426) — Frage der Realisierbarkeit von Mohls Idee (427) — Problem der staatlichen Willensbildung durch politische Parteien (430) — Mohls wenig durchgebildeter Begriff der politischen Partei (432) — Geringe Überzeugungskraft seiner Vorschläge (436) — Berufsständische Konzeption bei K. Levita und A. Winter. Weiterführung des Vergleichs mit L. Stein (438) — Staatliche Integration sozialer Interessen durch parlamentarische Regierung ausgeschlossen (439) — Steins Lehre vom »sozialen Königtum« (440) — Deren Mangel an innerer Schlüssigkeit (443) und praktischer Realisierbarkeit (444) — Ungunst der politischen und geistigen Situation für eine Aufnahme von Mohls Ideen (445) — Anknüpfung an sie zu Ende des Zweiten Reiches (446) — Rückblick (447).

Abkürzungen, Quellen- und Literaturverzeichnis

449

I. Abkürzungen und Siglen (449) — II. Quellen: a) Handschriftliche Quellen, b) Gedruckte Quellen (Schriften Mohls) (452) — III. Spezialliteratur über Mohl (455) — IV. Allgemeine Literatur (457).

Namensverzeichnis

461